

**SPORT-TALK DER WOCHE** ELISABETH KAPPAURER UND CHRISTINE SCHEYER, SKI ALPIN


Kappaurer und Scheyer verabschieden sich nach dem launigen Interview voneinander, das bei Innauer + (f)acts in Dornbirn stattfand. STIPLOVSEK (2)

# „Dieser Star, das bin nicht ich“

**INTERVIEW.** Im zweiten Teil des Sport-Talks sprechen Elisabeth Kappaurer (Bezau) und Christine Scheyer (Götzis) über die Wertigkeit von Erfolg, den Medienrummel um sie und wie es sich als öffentliche Person lebt.

**Was verändern Eure jüngsten Erfolge für Euch als Sportler?**

**Elisabeth Kappaurer:** Unseren Kaderstatus. Im Moment laufen beim ÖSV die ganzen Sitzungen bezüglich der Kadereinteilungen. Im Normalfall dürften wir beide vom B-Kader in den A-Kader aufrücken. Was die Trainingsgruppe angeht, waren wir ja bereits in der Weltcupgruppe, da kann es also gar keine Verbesserung geben.

**Scheyer:** Aber findest du nicht, dass wir jetzt von den Trainern und im Verband mehr als Erwachsene wahrgenommen werden?

**Kappaurer:** Doch, stimmt. Der Stellenwert ist sicher höher geworden. Das heißt nicht, dass meine Meinung davor unwichtig war. Aber du kannst jetzt irgendwie mehr mitreden. Wir bekommen einen neuen Physiotherapeuten, und ich wurde gefragt, wen ich mir wünschen würde.

**Scheyer:** Das meine ich. Im Sommer bei der Vorbereitung in Chile war ich die Junge, die Neue, das Kücken. Das hat sich geändert, nachdem ich in Zauchensee gewonnen habe. Mit diesem Sieg ist eine Last von unserer Speedgruppe abgefallen, denn es war unser erster Saisonsieg.

**Hat mit Euren Erfolgen eine neue Dynamik in Euren Trainingsgruppen eingesetzt?**

**Scheyer:** Wir haben bei uns in der Speedgruppe generell eine gute Dynamik. Dadurch, dass wir so viel gemeinsam unterwegs sind und teilweise auch in Appartements zusammen wohnen, ist

das auch wichtig. Sonst würde es nicht funktionieren.

**Kappaurer:** Es sind monatelang immer die gleichen Leute um dich herum, dieser Situation entkommst du nicht. Daher ist eine gute Stimmung im Team sehr wichtig, und damit es die gibt, muss sich auch jeder anpassen. Was die Hierarchie angeht, hat sich für mich wenig verändert. In meiner Trainingsgruppe sind zum Beispiel Eva-Maria Brem, Stephanie Brunner, Ricarda Haaser – wir waren alle recht erfolgreich. Das macht die Sache natürlich einfacher, weil dann jeder gut gelaunt ist und sich so jeder für jeden mitfreuen kann.

**Wie sind Sie nach Ihrem Sieg in Zauchensee mit dem Medienrummel umgegangen?**

**Scheyer:** Direkt nach dem Sieg war der Rummel sehr groß. Da habe ich für mich gemerkt, dass

es mir zu viel wurde. Natürlich gehört es dazu, und es ist ja auch schön, wenn man Aufmerksamkeit bekommt. Aber das große Interesse an meiner Person hat mich schon etwas erschlagen und auch sehr überrascht. Nach dem Sieg habe ich im Ziel eine Stunde lang Interviews gegeben. Ich dachte mir: Das gibt's doch gar nicht.

**Kappaurer:** Auf einmal braucht jeder was von dir. Das ist schon eine neue Erfahrung.

**Scheyer:** Ich weiß gar nicht mehr, was ich damals gesagt habe, der Tag ist für mich immer noch etwas verschwommen. (lacht) Im Endeffekt wird's aber immer das Gleiche gewesen sein, weil es auch immer die gleichen Fragen waren.

**Wie wichtig waren die erste Weltcup-Punkte, was Ihr Standing beim ÖSV betrifft?**

**Kappaurer:** Im Nachhinein gesehen war der Druck auf mich

im Weltcup zu punkten überraschend gering. Natürlich war es eine Erleichterung für mich, als es klappte. Mein höchststrangiges Ziel für den Winter war aber ein anderes. Ich wollte mir im Riesentorlauf einen Weltcup-Fixplatz für 2017/18 holen. Wofür ich im Europacup einen Top-3-Platz in der Disziplinenwertung brauchte – was mir gelungen ist. Das heißt, ich wäre auch ohne die Weltcuppunkte gut aufgestellt gewesen für die nächste Saison. Aber so bin ich in einer noch besseren Ausgangsposition. Ich bin 15. in der Weltcup-Kombinationswertung geworden. Dadurch habe ich auch in der Kombi einen Fixplatz in der nächsten Weltcup-Saison.

**Wisst Ihr, wie viele Weltcuppunkte Ihr 2016/17 gemacht habt?**

**Kappaurer:** Keine Ahnung. Wie viele waren es denn bei mir? **77 Punkte.**

**Kappaurer:** Der Anfang ist gemacht! Was ich weiß, ist, dass Christl für ihren Sieg 100 Punkte bekommen hat. (lacht)

**Scheyer:** (lacht) Ich glaube, bei mir müssten es 343 Punkte gewesen sein. Aber sicher bin ich mir nicht, obwohl ich eigentlich ein Zahlenmensch bin. Meine Oma wüsste wohl, wie viele es waren.

**343 Punkte stimmen. Aber Ihre Oma ist ein gutes Stichwort. Wie wichtig ist es, da Ihr zwei zuletzt so umjubelt wurdet, Menschen wie die Eltern, die Großeltern oder Freunde zu haben, die Euch nicht anders behandeln als zuvor?**

**Kappaurer:** Wenn ich im Land bin, trainiere ich fast jeden Tag im Olympiazentrum. Und da ist immer noch alles so, wie es vorher war. Was auch gut so ist und wichtig ist. Die Erfolge haben dich ja nicht zu einem besseren Menschen gemacht. Die Snowboarder-

rin Christine Holzer hat sich zum Beispiel im Winter verletzt, aber deswegen ist sie als Mensch nicht weniger wichtig und nicht weniger wertvoll als wir zwei, die einen guten Winter hatten. Das eine hat mit dem anderen überhaupt nichts zu tun. Ich war ja letztes Jahr verletzt. Es hätte mir damals nicht gut getan, wenn einer der erfolgreichen Sportler ins Olympiazentrum hereinstolziert wäre und gesagt hätte: Hey, jetzt bitte alle klatschen, ich bin ein Star. Es ist immer wichtig, den Wert von Erfolg einordnen zu können und ihn in Relation zu stellen.

**Scheyer:** Was gerade auch dann wichtig ist, wenn du wegen deiner Erfolge hochgeschaukelt wirst – von den Medien vor allem. Ich habe mir diesen Winter das ein oder andere Mal gedacht: Die da in der Zeitung, dieser Star, zu dem ich da gemacht werde, das bin nicht ich.

**Zur Person**

**Christine Scheyer, geb. am:** 18.7.1994  
**Wohnort:** Götzis; **Verein:** WSV Koblach; **ÖSV:** B-Kader  
**Partner/Sponsoren:** Sola, Uvex, Head, Leki, Autoland Fink

**Elisabeth Kappaurer, geb. am:** 30.9.1994  
**Wohnort:** Bezau; **Verein:** SC Bezau; **ÖSV:** B-Kader  
**Partner/Sponsoren:** Ixso – das coole Bio-Getränk, Uvex, Fischer, Leki, Autoland Fink, Skilifte Schröcken, Biohotel Schwanen und Sportagentur Innauer + (f)acts

Ich bin immer noch die gleiche wie vor meinem Sieg. Wenn ich daheim bin, muss ich genauso im Haushalt helfen wie vorher. Ich werde nicht wie eine Prinzessin behandelt. Das wäre auch langweilig. Wenn mir der Rummel in den Kopf gestiegen wäre, hätte mir das mein Umfeld auch gesagt.

**Was hat sich in Eurem Leben durch die Aufmerksamkeit verändert, die Ihr bekommt?**

**Kappaurer:** Du musst auf sehr viele Kleinigkeiten achten, auch was dein Auftreten in den sozialen Netzwerken betrifft. Auf den Fotos zum Beispiel sollten immer die Sponsoren gut erkennbar sein. Aber um ehrlich zu sein hast du vieles von dem, was um und was aus deiner Person gemacht wird, nicht mehr im Griff.

**Scheyer:** Du bist plötzlich eine Person der Öffentlichkeit, und die macht sich relativ schnell ein Bild von dir als Mensch. Das ist halt so.

**bleibt die Frage, wie Ihr damit umgeht, als Hoffnungsträger zu gelten, in Pyeongchang Vorarlbergs 20-jährige Medaillenlosigkeit bei Olympischen Spielen zu beenden?**

**Kappaurer:** Ich glaube, diese Hoffnung verbinden die Leute eher mit Christl als mit mir.

**Scheyer:** Hoffnungsträger? Davon habe ich noch gar nichts mitbekommen. Aber das ist genau das, was ich meine: Da wird von außen etwas an dich herangetragen, das für dich selbst keine Rolle spielt. Ich wusste auch nicht, wer vor mir der letzte Vorarlberger war, der im Weltcup gewonnen hat. Weil es für mich unwichtig war. Natürlich ist Olympia ein Ziel von mir. Aber der Weg dahin ist noch ein weiter. Und der wird nicht kürzer, wenn ich mich mit solchen Dingen beschäftige. (lacht)

**Interview: Hannes Mayer**